Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 3. Sonnabends den 7. Januar 1826.

Bekanntmachung.

Nach gemachter ministerieller Mittheilung hat das Kaiserlich Russische Finanz-Ministerium unterm 14ten v. M. und Jahres eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, nach welcher die nachstehend verzeichneten Gegenstände bis zum 1/13. März d. J. durch die Zollämter Polangen und Jurburg auf der Preußischen Landgrenze, gegen den hier unten gleichfalls bestimmten Zoll nach Rußland eingeführt werden können; nämlich:

	vom Pfunde in Silber Rub.	Cop.
Flanell, schwarzer	—	25
Kamlot, Etamine, Rips, Rasch, Bomb, platte schwarze	—	50
Merinos und wollene Caschemir, wie auch Barege, einfarbig, schwarz und schwarzer Rattine	1	—
Castimir und Drap de dames, schwarzer und dergleichen Tücher ohne Bordure [Tuche (draps) so wie doppelt Castimir sind in die Einfuhr-Erlaubniß noch nicht mitbegriffen]	1	—
Rexlin, schwarzer	1	—
Krepp, schwarzer, weißer und von verschiedenen Farben zum Umfärben . .	2	—
Weiße und schwarze Glanzhandschuhe für Mannspersonen	1	—

Wir machen daher solches dem handeltreibenden Publikum hiermit bekannt.

Breslau den 2ten Januar 1826.

Königliche Regierung. Ite Abtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die unterm 9ten Februar 1811 wegen der Wagenfahrt am Theater, ergangene polizeiliche Verordnung sehr in Vergessenheit gekommen zu sein scheint, wie neuerliche Kontravenzions-Fälle beweisen, so wird solche hiemit wiederholentlich bekannt gemacht:

Das Hinfahren zum Theater darf nur allein von der Ohlauerstraße her geschehen, und den angekommenen Wagen kann weder dort, noch auf der Taschenstraße umzukehren gestattet werden, sondern sie müssen an dem Ende der letztern rechts durch die Harras und Weidenstraße zurück fahren.

Behufs des Abfahrens nach beendigtem Schauspiele haben sich sämmtliche Wagen auf der Taschenstraße, wohin sie den Weg durch die Weidenstraße nehmen, in einer doppelten Reihe an beiden Seiten der Rinnsteine, jedoch in einiger Entfernung von dem Haupt-Ausgange, aufzu-

stellen, so daß in der Mitte ein hinlänglicher Raum zum Ausbiegen der Wägen verbleibt, und der vorgerufene Kutscher ungehindert vor den Haupt-Ausgang vorfahren kann.

Das Vorfahren vor dem Seiten-Ausgange auf der Ohlauerstraße ist gänzlich untersagt.

Kein Kutscher darf eher vorfahren, als bis er gerufen wird.

Kein Bedienter darf eher rufen, bevor nicht seine Herrschaft zum Einsteigen wirklich bereit ist.

Uebrigens haben sämmtliche Bedienten und Kutscher den Anordnungen der beim Theater wachthabenden Polizei-Offizianten und Gensd'armen ohne Widerrede pünktlich Folge zu leisten. Jede Uebertretung dieser Vorschriften wird mit 2 Thalern oder dreitägigem Arreste bestraft werden. Breslau den 3. Januar 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz Iste. Heinke.

Berlin, vom 3. Januar.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, bei der Regierung zu Magdeburg den von Merseburg dorthin versetzten Regierungsrath Gruel und den Geh. Regierungsrath Hertel zu Ober-Regierungsräthen, den bisherigen Justizrath Wehrmann zu Stendal aber, so wie die Regierungs-Assessoren Nobbe und Mauve zu Regierungsräthen; ferner bei der Regierung zu Merseburg den Regierungsrath von Krosigk zum Ober-Regierungsrath, und den Regierungs-Assessor von Reitzenstein, imgleichen den bisherigen Rechnungsrath Blümel zu Regierungsräthen; und bei der Regierung zu Erfurth den Geh. Regierungsrath Dittmar und Regierungsrath Daniel zu Ober-Regierungsräthen zu ernennen.

Auch haben Se. Majestät den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Mottau zum Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Marienwerder zu ernennen geruhet.

Bei der am 2. Januar d. J. angefangenen 10ten Ziehung der Prämien-Nummern zu Staatsschuldscheinen, fiel die erste Hauptprämie von 100,000 Thlr. auf Nr. 142,893; eine Prämie von 5000 Thlr. auf Nr. 76,647; eine Prämie von 2000 Thlr. auf Nr. 16,449; eine Prämie von 1000 Thlr. auf Nr. 148,546; sechs Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 35,142 97,878 104,951 179,658 290,924 und 293,816; 24 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 17,004 19,613 48,962 60,640 75,675 87,484 88,976 90,482 103,093 119,394 137,688 145,081 149,245 151,348 158,099 163,943 165,504 200,703 237,884 238,101 256,002 264,838 274,239 und 294,521. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 30. Dezember.

Se. k. k. Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Kavallerie, Prinzen zu Hohenzollern, gnädigst zu erlassen geruhet:

„Lieber Prinz Hohenzollern!"

„Als ein bleibendes Denkmal des Bandes „der innigen Freundschaft, welches zwischen „Mir und dem höchstseligen Kaiser von Ruß„land bestand, und dessen Folgen so heilsam „an die größten Weltbegebenheiten der neuern „Zeit sich reihen, will ich: Erstens: daß das „Regiment, welches den Namen des seligen „Kaisers trägt, denselben auf immerwährende „Zeit beibehalte. Zweitens: Daß während „der angeordneten fünfwöchentlichen Trauer die „Flöre auf der Fahne dieses Regiments ange„bracht werden. Drittens: Daß bei dem mor„gen abgehalten werdenden Trauergottesdienste, „vor der russischen Gesandtschaftskapelle die „Grenadier-Division dieses Regiments aus„rücke, und die Offiziere mit umgehangnem gro„ßem Flor dabei erscheinen. — Sie haben hier„nach das Nöthige zu veranlassen."

„Wien, den 29. Dezember 1825."

„Franz."

Heute Vormittags wurde in der kaiserl. russischen Gesandtschafts-Kapelle ein feierlicher Trauergottesdienst für weiland Se. Maj. den Kaiser Alexander gehalten, welchem der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Majestät, Fürst von Metternich, die Mitglieder des diplomatischen Corps; die k. k. Minister und die Hof-Chargen beiwohnten.

Die Grenadier-Division des Regiments Kaiser Alexander war, der Allerhöchsten Anordnung zufolge, vor der Gesandtschaftskapelle ausgerückt

und die Offiziere mit umgehangenem großen Flor dabei erschienen.

München, vom 18. December.

Durch ein allerhöchstes unmittelbares Rescript vom 11. December haben Se. königliche Majestät zur Beförderung der inländischen Seidenzucht dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins für die beiden Jahre 18 25/26 und 18 26/27 vorläufig die Summe von 6000 Fl. zu bewilligen geruhet, welche zur unentgeltlichen Vertheilung von Maulbeersaamen und Wurmeiern an Privaten und Behörden, welche sich darum melden werden, zur Herbeischaffung von Maulbeerbäumen und Sämlingen, zu Preisen für abgelieferte Cocons, zu einigen der nothwendigsten Geräthschaften und Vorrichtungen, dann zur Vorbereitung der Fertigkeit des Seidenabhaspelns verwendet werden soll.

Vom Mayn, vom 29. December.

Die Westphälische Angelegenheit erwartet noch immer ihre Erledigung. Zwölfjährige Sollicitationen haben ihr solche nicht verschaffen, aber die Ausdauer und das Vertrauen der Betheiligten auch nicht erschüttern können. Ihr Bevollmächtigter, der fortwährend zu Frankfurt am Main sich aufhaltende Dr. P. W. Schreiber ist in der Betreibung der Sache unermüdlich. Er scheut kein Opfer, auch in Momenten, wo er eben so sehr mit der Beförderung der Angelegenheit, als mit der Aufrechthaltung des Muths bei Einzelnen zu kämpfen hat. Ganz neuerlich sind von ihm wieder neue Vorstellungen bei den hohen betheiligten Regierungen und deren Ministerien geschehen.

Am 23. Morgens gegen 5 Uhr hat man zu Straßburg und in der Gegend ziemlich starke Erdstöße verspürt. Die Wächter auf dem Münsterthurme verspürten nach drei Viertel auf 5 Uhr auf ihrer Bank sitzend, drei auf einander folgende, so starke Stöße, daß sie sehr darüber erschraken. Natürlicherweise waren in jener Höhe die Schwingungen weit stärker als auf der Ebene. Außerdem versichern dieselben, bereits zwischen 2 und 3 Uhr Morgens ein außerordentliches Sausen in der Luft gehört zu haben. Laut eingelaufener Nachricht scheinen die Erschütterungen sich von Nordost nach Südost gewandt zu haben.

Die in dem Schiffe Arethusa von Antwerpen ausgesegelte zweite Knappschafts-Expedition des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins zu Elberfeld hatte, nach eingelaufenen Berichten von dem Führer derselben, Herrn Bergmeister Stein, die Insel Antigua glücklich erreicht. Das ganze Personal war nach überstandener gewöhnlicher Seekrankheit wohl und munter, und die Reise sollte am 3. November von Antigua nach Alvarado fortgesetzt werden, dergestalt, daß das Schiff wahrscheinlich noch vor Ende des Monats November den Ort seiner Bestimmung erreicht hat und die Mannschaft in der für die Mexikanische Küste günstigen Jahreszeit angekommen.

Brüssel, vom 28. December.

Die erste Kammer der General-Staaten hat am 22sten d. die Finanzgesetze für das Jahr 1826 angenommen.

Man sagt daß der engl. Admiral Cochrane, welcher sich seit einigen Tagen mit seiner Familie hier aufhält, entschlossen ist, hier seinen Wohnsitz zu nehmen.

Auf den Werften von Amsterdam werden jetzt 15 Schiffe gebaut, worunter 10 Dreimaster und 3 Dampfschiffe sind.

Am 16ten scheiterte auf einer Bank vor dem Texel, der Ostindienfahrer Betzy en Carolina, Capitain Schröder. Dieses Schiff kam mit einer sehr reichen Ladung an Kaffee und Färbeholz von Batavia zurück. Ein Theil der Mannschaft und einer der Offiziere, so wie ein, für die Regierung bestimmtes Kästchen, ward durch 2 Lootsenboote gerettet; der Capitain dagegen, nebst allen Passagieren und übrigen Matrosen, kam in den Wellen um. Das Schiff selbst versank in der darauf folgenden Nacht ebenfalls. Unter den Passagieren befand sich ein Deutsch-Niederländer, ein reicher Kaufmann aus Nangasacki (Japan) Namens Michaelis. Ein Theil der Ladung war sein Eigenthum.

Paris, vom 26. Dezember.

Der König hat vier wegen politischer Vergehen Verurtheilte: die Herren Cossin, Fourré, Arthaud und Lavokat, begnadigt.

Se. Majestät haben Ihren Adjutanten, den Grafen von Bouillé zum Gouverneur von Martinique ernannt. Der bisherige Gouverneur, General-Lieutenant Graf Donzelot, ist auf sein Ansuchen zurückberufen.

Der gestrige Moniteur meldet amtlich, daß gestern die durch K. Verordnung vom 20. August 1824 ernannte (Gesetz-) Revisions-Commission zugelassen worden ist, dem Könige persönlich den Bericht über ihre Arbeiten zu erstatten. Marquis v. Pastoret hielt als Präsident derselben eine Anrede, die Se. Maj. huldreich, mit Anerkennung, daß ein König nur durch die Gesetze regieren soll, beantworteten. Beide Reden und der Bericht selbst füllen den größten Theil des Raumes der heutigen Nummer. Die Revisions-Commission wurde durch Herrn von Peyronnet bei Sr. Maj. eingeführt.

Die königl. Verordnung vom 21sten dieses, welche die Ouvrardsche Sache vor den Gerichtshof der Pairs bringt, und die vom Siegelbewahrer gegengezeichnet ist, lautet wörtlich wie folgt: „Karl u. s. w. Nach Ansicht des 34sten Artikels der constitutionellen Charte und des Beschlusses des königl. Gerichtshofes von Paris vom 17ten d. M.; auf den Bericht Unseres Siegelbewahrers Staats-Sekretairs im Justiz-Departement und nach Vernehmung Unseres Rathes, haben Wir verordnet und verordnen: Art. 1. Der Gerichtshof der Pairs ist berufen und soll sich am nächsten 15. Februar versammeln, um zur Instruktion und zum Urtheil, eintretenden Falles, zu verfahren, in dem Prozeß, der veranlaßt worden, durch die, von Unserm Procureur beim Tribunal der Seine in Vollziehung Unserer Entscheidung vom letzten 9ten Februar angebrachte Klage. 2. Unser General-Procureur beim königl. Gerichtshofe von Paris wird den Verrichtungen als General-Procureur bei dem Pairshofe vorstehen. 3. Der Register-Verwahrer der Kammer der Pairs wird den Verrichtungen als Greffier beim Pairshofe vorstehen.

Der Courier français enthält über den Prozeß gegen Ouvrard folgende Betrachtungen: „Was zu beweisen scheint, wie wenig eine gerichtliche Untersuchung dieser Sache in den ministeriellen Ansichten lag, ist der Umstand, daß der General-Prokurator beim Pariser Appellationsgerichte auf die Erklärung antrug, es sei der Sache keine weitere gerichtliche Folge zu geben. Es scheint demnach, daß Herr von Villele diese Sache niederschlagen wollte; das Gegentheil erfolgte, und er wußte nicht einmal vorauszusehen, daß er über die Magistratur nicht werde verfügen können! Noch merkwürdiger wäre, wenn es sich bestätigen sollte, der Umstand, daß die Instruktion gegen Herrn v. Villele selbst gerichtet, und er es sei, der, wenigstens eben so gut wie die andern Partheien, vor den Gerichtshof der Pairs gewiesen worden! Wir wollen damit nicht sagen, daß er in die Anklage wegen Bestechung verwickelt sei; aber seine Verwaltung wenigstens, und sein Einfluß auf das Kriegsministerium, können verdächtig geschienen haben. — Diese Geschichte muß die Verlegenheiten des Herrn von Villele vermehren, er hatte sie angeregt, um seine Macht zu befestigen, und sie wird gegen ihn, mit der an sich schon starken, aus der rechten und linken Seite gebildeten Opposition in der Pairskammer, die vielleicht mächtige Partei der Generale Guilleminot und Bordesoult vereinigen, welche in der Inkompetenz-Erklärung des Gerichtshofs namentlich bezeichnet sind. Um sich zu entschuldigen, werden diese beiden Generale genöthigt seyn, den Minister anzuklagen, und diesmal wird das Ministerium nicht vermeiden können, vor den Gerichtshof der Pairs gezogen zu werden. Es ist nicht unnütz zu bemerken, daß die Anklage des Generals Guilleminot gerade in dem Augenblick erhoben wird, wo man seiner zu Konstantinopel am Nöthigsten bedarf; er muß daher zurückberufen werden und kann, bis nicht ein feierlicher Urtheilsspruch ihn rechtfertigt, keine Ansprüche machen, irgend einen diplomatischen Einfluß auszuüben. Die Absendung eines neuen Botschafters wird demnach nothwendig, und dieser einige Zeit brauchen, um sich mit seinem Geschäftskreise bekannt zu machen. Alles das trifft in einem Zeitpunkte zusammen, wo keine Minute zu verlieren ist, und wo die wichtigsten Fragen zur Sprache kommen werden. — Wir könnten noch einige Bemerkungen über die Verwaltung des Herrn von Villele und über die Verlegenheit hinzufügen, die er sich in der Zukunft bereitet, um den Verlegenheiten des

Augenblicks zu entgehen; das Gesagte wird aber hinreichen die Vermuthung zu rechtfertigen, daß Hr. v. Villele nicht als Minister sterben werde."

Einige Zeitungen wollen wissen, allein andere bezweifeln es, daß der Kaiserl. Russische Botschafter sich anschicke, sich zu seinem neuen Souverain zu verfügen.

Die Etoile enthält ein Schreiben aus Warschau vom 12. Dezember, in welchem es heißt: „Die letzten Worte, die Kaiser Alexander sprach, waren Worte der Ergebung in den Willen der Vorsehung. Gewohnt, Alles, was er that und wirkte, nur auf Ihn zu beziehen, durch dessen Macht die Könige herrschen, legte er Krone und Leben in die Hände Desjenigen nieder, der ganz sein Herz erfüllte. Seine letzten Augenblicke waren sehr ruhig. Wenige Stunden vor seinem Tode ließ er die Fensterflügel öffnen, und rief bei dem Blicke auf den schönen Himmel der Krimm: „Welch' ein schöner Tag!" Es war vielleicht die Morgendämmerung eines besseren Seyns, die sich schon in seinem verklärten Blicke abspiegelte." — Der Kaiser und die Kaiserin bewohnten in Taganrog ein so kleines Haus, daß ihre Zimmer kaum geschieden waren, und die Kaiserin Zeuge, wie seines Todes, so auch der traurigen Zurüstungen nach demselben seyn mußte. — Der Leichenzug hat einen Weg von 272 geographischen Meilen zurückzulegen.

Im Courier français lieset man folgendes Inserat: „Man findet in dem, von dem gelehrten Hrn. Villemain kürzlich herausgegebenen Buche: Laskaris, eine Adresse der Deputation der tapfern Sulioten an die große Kaiserin (Katharina II.), worin die Phrase vorkommt: „Das Geschlecht unserer Kaiser ist erloschen u. s. w." Man erklärt dagegen, daß die Familie der letzten Griechischen Kaiser, weit entfernt, ausgestorben zu seyn, im Gegentheil zahlreicher existirt, als mehrere der jetzt in Europa regierenden Häuser."

Mehrere hiesige Blätter melden, Sir Hudson Lowe habe gesucht, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und den Erzherzogen vorgestellt zu werden, es sei ihm aber verweigert worden, mit der Weisung, seinen Aufenthalt in der Hauptstadt nicht zu verlängern.

Die „Betrachtungen über den Prozeß des Constitutionel und des Courier français, vom Abbé v. la Mennais" sind erschienen und die Etoile giebt schon Auszüge.

Die Pariser, heißt es in dem Constitutionel, geben alle Abende in dem Theater dem Leonidas ihren Beifall. Die Griechen ahmen ihnen nach, sie zählen sich nicht mehr vor dem furchtbaren Feinde, sie bereiten sich zum Tode. In Missolunghi ist eine feierliche Todtenweihe gehalten worden; ein Brief aus Zante vom 16ten November meldet hierüber Folgendes: „Die unerschrockenen Vertheidiger von Missolunghi, die nunmehr wissen, daß der Zeitpunkt nahe ist, wo sie zu Land und zu Meer angegriffen werden, haben, entschlossen mit ihrem Vaterlande zu sterben, der Welt mit religiösen und militairischen Feierlichkeiten ihr letztes Lebewohl gesagt. Nach einer allgemeinen Heerschau, bei welcher jeder Chef seine Soldaten umarmte, und diese sich unter einander den Friedenskuß gaben, wurden die Fahnen, welche der Eparch mit Lorbeerkränzen geschmückt hatte, von dem Bischof gesegnet und mit heiligem Wasser besprengt. Der Eparch ließ hierauf die Archive, die Greise, Frauen und Kinder nach Zante, Ithaka und Zephalonien einschiffen. Ach! wie viel Thränen sind bei dieser grausamen Trennung geflossen. Die Wittwe des edlen Marcos Botzaris konnte sich mit ihrer Familie von ihrem alten Oheim Nothis nicht trennen, und dieser Greis ging wie ein übernatürliches Wesen durch die Reihen der Unglücklichen, und vertröstete sie darauf, daß ein schöner Sieg sie bald nach den Ufern von Anatolien zurückrufen würde. Da bis jetzt alle Verbindungen zu Wasser und zu Lande noch offen waren, haben Cara-Hyscos, Stourmaris und Zongos zahlreiche Heerden und Lebensmittel aller Art in die Stadt bringen lassen. Ueberall wird an den Batterien und Festungswerken gearbeitet, und in den Magazinen werden Patronen gemacht. Die Posten sind für alle Fälle vertheilt. Das schon mit Blut getränkte Terrain wird Schritt für Schritt vertheidigt werden. Man spricht von nichts als von Sieg oder Tod; das Opfer ist beschlossen, hinter einigen Terrassen, die nur mit alten Pallisaden bedeckt sind, mitten in einem Platze, der seit 9 Monaten ununterbrochen beschossen wurde, erwarten 3000 Griechen festen Fußes

mehr als 30,000 blutdürstige Türken. In 8 oder 10 Tagen spätestens werden die Feinde des Kreuzes in jenen Gewässern erscheinen, und wir werden fühllose Zuschauer eines Kampfes auf Tod und Leben seyn, von dem noch die späteste Nachwelt reden wird."

Es heißt, daß die Mörder des Wechslers Joseph ergriffen worden sind! es sollen zwei Spanier seyn, die man zu Orleans arretirt hat.

Von Salins aus hat man sich bitter darüber beklagt, daß von den vielen 100,000 Franken, welche für die abgebrannte Stadt gesammelt worden sind, noch immer nichts vertheilt worden ist, da über die Weise der Vertheilung zwischen dem Präfekten und der städtischen Commission Streitigkeiten entstanden sind. Da der Präfekt das Geld vorenthält, hat der verantwortliche Redakteur des Constitutionel, Herr Guise, eine Klage eingereicht, worin er die durch dieses Blatt gesammelten 50,463 Fr. von dem Präfekten zurückfordert.

Man meldet aus Fano (Kirchenstaat) unterm 10ten d. M., daß ohne vorangegangene Sturm das adriatische Meer ausgetreten und die Wege, die von Fano nach Sinigaglia und Pesaro führen, unter Wasser gesetzt habe. Dieses seit Menschengedenken unerhörte Ereigniß, hat im Littorale beträchtlichen Schaden angerichtet.

In einem Schreiben vom Bord eines Schiffes vor Navarino vom 8. November 1825 heißt es: „Seit den Mordscenen auf Chios hat man nichts gesehen, was man mit den Vorgängen in Morea vergleichen könnte. Unter meinen Augen sah ich 8 bis 900 griechische Frauen und Kinder, welche Ibrahim Pascha zu Sklaven gemacht hat, an seinen Vater nach Aegypten schicken; ein Transport von Mädchen und Knaben sind für den Dienst in dem Serail des Sultans bestimmt, und müssen den Türkenglauben annehmen. Es scheint der ausdrückliche Wille des Sultans Mahmud zu seyn, daß das Christenthum in dem Peloponnes ganz ausgerottet werde."

Marseille, vom 12. December.

Auf höhern Befehl ist, wie schon im Allgemeinen gemeldet worden, den Baumeistern der verschiedenen, für den Pascha von Aegypten bestimmten Kriegsschiffe angezeigt worden, daß sie mit den Arbeiten einzuhalten hätten, und zwar, weil sie nicht die erforderliche Ermächtigung dazu zuvor so eingeholt hatten, wie die HH. Bruat und Daniel, welche mit dem Bau von zwei Fregatten zu 60, und einer Corvette von 24. Kanonen, unter Leitung des Herrn Cerisi, Ingenieurs und Schiffsbaumeisters von Toulon, der dazu hergekommen ist, fortfahren. Man vernimmt, daß die HH. Bruat und Daniel jene Ermächtigung durch eine K. Verordnung, welche nicht im Gesetz-Büllentin erschienen ist, nebst allen Garantien, die sie im Fall einer Einstellung ihrer Unternehmung nur wünschen können, erhalten haben, und dies in Folge diplomatischer Noten, durch welche verlangt worden, daß Frankreich dieselbe Neutralität, welche England durch den bekannten Rathsbefehl verkündigt hat, befolge; daß sie überdem auch alle Erleichterungen in Hinsicht der Materialien erhalten; denn man schätzt den Vorrath von Bauholz, welchen sie aus dem Arsenal zu Toulon bezogen, schon auf 40,000 Cubicfuß. — Die anderen Unternehmer sind ebenfalls um die erforderliche Ermächtigung eingekommen, haben aber zur Antwort erhalten: „Die Regierung könne wohl den Bau einiger Kriegsschiffe, aber nicht den eines ganzen Geschwaders gestatten." Da sie indessen ihre bisherige Mühe nicht verlieren wollen, so wird laut genug versichert, daß sie fortfahren werden, indem sie die gesetzlich erforderte Erklärung bei der Douane und der Marine ablegen, „daß die Schiffe, zu welchen sie die Kiele gestreckt, zum Verkauf nach dem Auslande bestimmt sind u. s. w." Sie würden denselben alsdann keine Stückpforten geben, oder diese wenigstens masquiren, würden das Tonnengeld entrichten und die Schiffe nach Alexandrien schicken, wo Kaufbriefe, daß sie an dortige Handlungshäuser verkauft worden, aufgemacht werden würden. Mithin würde doch ein Geschwader zusammenkommen. — Man wollte früher Vorstellungen unsrer Handelskammer wider diesen Bau erwarten; jetzt aber heißt es, daß ihr dieses durchaus nicht zustehen würde, da sie als eine blos berathende Verwaltung um zu antworten, wo sie gefragt wird, angesehen werde.

London, vom 24. Dezember.

Die Berathungen des Lord Liverpool mit den Ministern, welche mehr mit den Finanz-Angelegenheiten zu thun haben, dauern fort, und

man erwartet, von Seiten der Regierung, im nächsten Parlament wichtige Anträge in Betreff der Geldcirculation und Abstellung der mit den Landbanken verbundenen Mißbräuche. Gestern führte Hr. Huskisson vier der angesehensten Kaufleute der City zu dem Lord Liverpool, die über drei Stunden mit beiden Ministern berathschlagten.

Wie es scheint, kann man darauf rechnen, daß schon in der nächsten Session eine liberalere Politik hinsichtlich der Korngesetze siegen wird. Herr Jakob, welcher in Auftrag der Regierung Deutschland und Polen in dieser Hinsicht durchreiste, hat so interessante Thatsachen über die dortigen Getreidepreise und den Zustand des Landbaues gesammelt; als noch nie vorher ins Publikum gekommen waren. Diese müssen allen Partheien die Augen über ihre wahren Vortheile öffnen.

Im Ostindischen Hause wurde eine halbjährige Dividend-Zahlung von 5¼ pCt. beschlossen. Ein Antrag des Herrn Hume auf Abberufung des Lord Amherst ward nach lebhaften Debatten gegen acht Stimmen verworfen. Die Directoren erklärten auch, daß ihnen nie der Herzog von Buckingham oder sonst ein Edelmann von der Regierung zum Statthalter in Indien vorgeschlagen worden.

Die Bank fährt fort, wie bisher, zu discontiren; ihre Actien sind seit gestern 5 pCt. gestiegen. Eben so haben sich alle andern Staatspapiere gehoben, wenn auch wegen des noch immer herrschenden Geldmangels nicht bedeutend.

Noch immer gehen Nachrichten aus dem Innern ein, daß Landbanken ihre Zahlungen eingestellt haben.

Die alte berühmte gothische Burg Fonthill-Abbey ist eingestürzt.

Auf dem Theater zu Brighton trat kürzlich ein Neger, Herr Keene, in der Rolle des Othello auf. Obschon er seiner Rolle nicht völlig gewachsen zu seyn schien, so fand sein Spiel im Ganzen doch Beifall und lebhafte Aufmunterung. Im 3ten Akt, in einer Scene mit Jago, agirte er so lebhaft, daß ihm plötzlich die Kräfte versagten, und er ohnmächtig zu Boden sank. Der Schauspieler, welcher den Jago darstellte, suchte dies unerwartete Ereigniß geschickt in seine Rolle zu verweben, und nach einer Unterbrechung von ungefähr einer Viertelstunde, war der Afrikaner so weit wieder hergestellt, daß er seine Rolle fortspielen konnte.

Das Dampfschiff Entreprise hat darum so lange auf der Fahrt nach der Capstadt zugebracht, weil es ihm an Kohlen fehlte, indem der Wind 6 Tage nicht günstig war. Man ist daher gesonnen, zwischen hier und dem Kap 2 bis 3 Niederlagen von Steinkohlen zu errichten, und eben so viel auf dem Wege vom letztern Orte nach Madras.

Folgende Nachrichten einer in Spanien stattgefundenen Verschwörung ist uns, sagt der Globe and Traveller, aus guter Quelle zugekommen: Am 7. d. lockten 2 Piemontesen und ein Franzose einige Gemeine und Unteroffiziere der spanischen Garnison von St. Sebastian in eine Weinschenke, und schlugen ihnen, nachdem sie tüchtig getrunken hatten, vor, sich den in großer Anzahl an den Gränzen befindenden span. Patrioten anzuschließen. Der Commandant, der hiervon heimlich Nachricht erhielt, ließ eine Anzahl Soldaten ins Gewehr treten, welche Letztere aber entweder mit Absicht oder aus Nachlässigkeit sich lange aufhielten, ehe sie sich nach dem Orte, wo sich die Verschwornen aufhielten, verfügten. Als sie anlangten, war das Haus leer; Allarm wurde sogleich verbreitet, man durchsuchte die Stadt, auf die Schiffe in der Bai wurde Embargo gelegt, und bei genauer Nachsuchung fand man, daß dem Englischen Schiffe Redbreast das Boot fehlte. Der Capitain sagte, daß es ihm in der Nacht gestohlen worden sei, und versicherte, nichts von einer Verschwörung zu wissen. Der Commandant legte indessen dem Fehlen des Bootes, in dem ohne Zweifel einige der Verschwornen entkommen sind, große Wichtigkeit bei, und schickte demzufolge einen Trupp Soldaten an Bord des englischen Schiffes, das nicht segeln durfte. Das Embargo auf die übrigen Schiffe wurde nachher aufgehoben. Ein merkwürdiger, auf diese Verschwörung Bezug habender Umstand ist, daß die Post nach Madrit am 2ten d., zwei Meilen von jener Hauptstadt angehalten, und aller Depeschen beraubt, auch daß die am 3ten dieses von Madrit nach dem Norden gehende Post von einer Bande bewaffneter Männer aufgefangen wurde, welche sich der Depeschen bemächtigten, aber die Passagiere nicht belästigten. Nach den letzten Nachrichten aus St. Sebastian wurden die Thore jener Stadt regel-

mäßig um 5 Uhr des Abends geschlossen, und um 7 Uhr des Morgens geöffnet.

Der Argus von Buenos Ayres enthält folgende Nachrichten aus der Banda oriental (dem östlichen Ufer des La Plata-Stromes): Am 22. September meldete der Obrist-Lieutenant Manuel Oribe dem (Insurgenten-)General Lavalleja, daß die Brasilier sich anschickten, mit zwei Divisionen, angeblich 2700 Mann stark, gegen ihn zu ziehen. Am 24. September bei Tagesanbruch bemächtigte sich der Insurgenten-General Fructuoso Ribera, mit 250 Mann des Ortes Rincon de las Gallinas, wo die Kaiserl. eine bedeutende Zahl Pferde unter schwacher Bedeckung stehen hatten. Letztere wurden theils versprengt, theils niedergemacht. Um 9 Uhr, als schon alle Pferde in der Gewalt Riberas waren, erhielt er Nachricht, daß der kaiserl. Obrist, Gonzalez Jardin, mit 700 Mann im Anzuge sei. Sogleich sammelte Ribera alle seine Truppen, und erwartete den Feind 1/2 Stunde von Rio-negro, wo er ihn schlug, ihm 100 Mann, worunter 16 Offiziere, tödtete, 300 Mann zu Gefangenen machte, und eine große Zahl Waffen und Kriegsvorräthe erbeutete. Ribera wird nun innerhalb 4 Tagen zu Lavalleja stoßen, um den Bewegungen des Generals Veritus Manuel zu begegnen, der Montevideo mit 1000 Reitern verlassen hatte." — Dass. Blatt enthält auch ein Dekret der gesetzgebenden Versammlung von Coquimbo, wodurch diese Provinz sich für einen Bestandtheil der Föderativ-Republik von Chili erklärt; ferner ein Decret der Regierung von Chili, die Gründung einer Nationalbank von Chili betreffend. Diese Bank wird ein Kapital von 10 Millionen Thaler und 15 Direktoren haben. Die Actien werden 500 Thaler betragen. Jeder Fremde, welcher 20 Actien 5 Jahre hindurch besitzt, erhält die Rechte eines Bürgers der Republik.

Madrit, vom 14. Dezember.

Eine Königl. Ordonnanz vom 10. d. M. verurtheilt die Bürgermeistereien, welche die Berge nicht so wie es die Befehle von 1478, 1823 und 1824 gebieten, mit Holz bepflanzt haben, in eine Strafe von 50 Dukaten.

Dem Prinzen von Hessen-Darmstadt, der sich seit einiger Zeit hier aufhält, und dem der Befehl über einen Theil der Königl. Garde bestimmt ist, ist einstweilen von Sr. Maj. das Diplom eines Jahrgehalts von 96,000 R. ertheilt worden.

Die letzte Diligence, die von hier nach Cadix abging und von 20 Dragonern eskortirt wurde, ist von einer Räuberbande angegriffen worden, welche die Hälfte der Eskorte tödtete, die andere Hälfte in die Flucht schlug und dann den Postwagen ausplünderte. Die aus Frankreich kommenden oder dahin abgehenden Depeschen sind nun bereits einigemal aufgefangen worden, ohne daß die Räuber andere Gegenstände berührt hätten; wie man versichert, hat dies Loos auch die an den Prinzen Maximilian von Sachsen und dessen Gemahlin abgesendeten Geschenke nur aus dem Grunde getroffen, weil das Kistchen, worin sie sich befanden, mit der Bemerkung, daß es Depeschen enthielte, dem Courier übergeben worden. In diesem Falle dürfte es also von den Personen, die nur die Geheimnisse der Regierung zu erfahren wünschen, den Eigenthümern zurückgestellt werden.

Den 10ten d. M. war Zahlungstag der Armee. Die Regiments-Quartiermeister begaben sich deshalb zu dem Militair-Intendanten Dalpe, um die nöthigen Gelder zu erheben, erfuhren aber zu ihrem großen Mißvergnügen, daß kein Geld da sey, und sie sich auf die Zukunft gedulden müßten. Don Franzisco Xavier Vallarino machte hierauf im Namen seiner Kameraden dem Intendanten heftige Vorwürfe, und die übrigen ließen es an beleidigenden Ausdrücken nicht fehlen, obwohl Herr Dalpe ihnen ganz gelassen vorstellte, daß an ihm nicht die Schuld liege, da er nur Austheiler sey, sie möchten sich an das General-Schatz-Amt wenden. Die Quartiermeister begaben sich verdrüßlich nach Hause. Als der Finanzminister von diesem Vorfall hörte, befahl er sofort, für die Auszahlung der Truppen die nöthigen Fonds in Bereitschaft zu halten. Gestern haben die Quartiermeister sich mit ihrem Gesuch bei dem Minister eingefunden, und werden wahrscheinlich befriedigt werden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 3. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. Januar 1826.

St. Sebastian, vom 11. December.

Hier sind ein Oberst, ein Adjutant und ein Hauptmann der französischen Garnison verhaftet worden. Ueber die Ursache dazu wird das größte Geheimniß gehalten, doch soll der Befehl von dem, die Sub-Division in Bayonne befehligenden General gekommen seyn, so daß die Sache mit den dort, wegen Verschleuderung der, zur Entschädigung der Einwohner von Bayonne, wegen Benutzung ihres Grundeigenthums zu militairischen Zwekken bestimmten Gelder eingeleiteten Untersuchungen, zusammen hängen könnte. Kein Spanier ist in der Sache implicirt, die auch vielleicht bloße Dienstfehler betrifft.

Aus Italien, vom 20. December.

Das Diario di Roma vom 17. December enthält einen Artikel, aus dem wir Folgendes mittheilen: Wir finden öfters in auswärtigen Journalen Artikel, die für Rom beleidigend sind, und setzen ihnen nichts als unser Schweigen entgegen, indem wir unsere Vertheidigung dem gesunden Sinne der unpartheiischen Leser überlassen. Letzthin sind jedoch in der Vertheidigungsrede des Advokaten Dupin für den vor dem K. Gerichtshofe zu Paris wegen irreligiöser Tendenz belangten Constitutionnel, Behauptungen der Art aufgestellt worden, daß unser Stillschweigen von oberflächlichen Lesern, die wir gegen Irrthum waffnen wollen, zu unserm Nachtheil gedeutet werden könnte.

Nach den gewöhnlichen Declamationen gegen den Schacher mit heiligen Dingen, dessen Rom von Unwissenden häufig beschuldiget wird, heißt es in jener Rede: „Ich will Ihnen zeigen, wie weit man in diesem Punkte das Aergerniß getrieben hat, indem ich einen Artikel aus jener im Jahre 1821 neu aufgelegten Tax-Ordnung anführe. Seite 58 liest man: „„Vom Sacrilegium, Diebstahl und verschiedener Verbrechen dieser Art. Für die Absolution und Rehabilitation von allen diesen Verbrechen, mit Bürgschaft gegen alle weitere Verfolgung, für jedes derselben 131 Livres 9 Sous.““ — Sie sehen, meine Herren, wie wohlfeil man sich in Rom von einem Verbrechen (dem Sacrilegium) loskaufen kann, auf welches bei uns Todesstrafe steht!“

Uns (fährt das Diario fort) ist dieser Tarif der im Jahre 1821 neu aufgelegt worden seyn soll, unbekannt; Wir können vielmehr unsere Leser aufrichtig versichern, daß nichts dergleichen hier erschienen ist, und auch nie würde haben erscheinen dürfen. Wir berufen uns hierüber auf das Zeugniß so vieler angesehenen Fremden, die uns mit ihrer Gegenwart beehren. — — Endlich müssen wir uns noch von einer andern Beschuldigung reinigen, welche der Vertheidiger des Constitutionnels den Römern andichtet: „Der große Bossuet (sagt er) wird heute von den undankbaren Römern der Ketzerei beschuldigt, weil er Katholik und zugleich Franzose zu seyn wußte! Unsere jetzige Regierung wird von den römischen Zeitungen revolutionair genannt!... Seht hier die Bemühungen der Pharisäer des Tages; fühlt die Stöße jenes Degens, dessen Handgriff in Rom, dessen Spitze überall ist!“ — Gegen diesen Vorwurf werden wir dasselbe Vertheidigungsmittel gebrauchen, dessen sich Hr. Dupin für seinen Clienten bediente. Er beklagt sich, daß die Artikel, derentwegen der Constitutionnel verklagt war, „zerstückt, verstümmelt, von den Stellen, welche sie erläutern und rechtfertigen, getrennt und losgerissen worden seien.“ Dies ist auch bei uns der Fall, und wenn Hr. Dupin sich die Mühe gegeben hätte, den Artikel des Giornale Ecclesiastico vom August, auf den er anspielt, ganz und mit den Noten zu lesen, die den Sinn desselben an einigen Stellen erklären, so würde er vielleicht nicht in den Irrthum verfallen seyn, den sich auch andere, die ihn eben so falsch auslegten, zu Schulden kommen ließen. Allein nehmen wir für einen Augenblick an, daß jene Sätze sich wirklich nicht anders erklären ließen, würde deßhalb ein Vorwurf auf die Römer fallen? Wenn irgend einer von den Mitarbeitern eines Privat-Journals, an welchem weder die Regierung noch das Publikum einen Theil hat, sich erlaubte, eine unvorsichtige oder falsche Behauptung aufzustellen, würde dies ganz Rom zur Last gelegt werden können? Würde man sagen können, daß die von dem Journa-

listen ausgesprochenen Gesinnungen allen gemein sind? — Uebrigens, während wir es für unnöthig halten, zu erklären, daß Rom die gebührende Achtung für die neue Regierungsform des Erstgeborenen der Kirche hegt, können wir Hrn. Dupin aufrichtig versichern, daß der große Bossuet bei uns aller der Verehrung genießt, die er verdient, und daß man hier nichts sehnlicher wünscht, als daß alle französischen Schriftsteller neuerer Zeiten die gründliche Gelehrsamkeit und die katholischen Gesinnungen jenes erlauchten Vertheidigers der Kirche in sich vereinigen möchten. — Was die angeblichen Bemühungen der modernen Pharisäer und den Degen, dessen Handgriff in Rom, und dessen Spitze überall ist, anlangt, so ersuchen wir Hrn. Dupin bloß, seine glühende Einbildungskraft zu bezähmen, und derlei emphatische Phrasen für Fälle aufzusparen, wo sie besser angebracht sein dürften. Bilder und Schilderungen dieser Art sind Rednern nur erlaubt, wenn ihre Seele von der Flamme der Wahrheit entzündet ist.

Von der italienischen Grenze, vom 17 December.

Das Neueste aus Griechenland besteht in Folgendem: Reschid Pascha hatte sich mit seinem Hauptquartier in der zweiten Hälfte Octobers nach Vrachori zurückgezogen, um von dort aus die Operationen seiner Kolonnen, welche die größtentheils unterbrochene Verbindung mit Prevesa, Arta und Janina herstellen sollten, zu leiten. Den ihm zugekommenen Befehlen zu Folge, durfte er weder Akarnanien noch Etolien räumen. Jedoch ward die Belagerung von Missolunghi aufgehoben. Die Türken blieben nichts desto weniger in geringer Entfernung von diesem Platze, hatten aber häufige Gefechte mit der Besatzung der Festung, so wie die detaschirten Kolonnen Reschids mit den namhaft verstärkten Guerillas der Griechen, zu bestehen. So standen die Angelegenheiten in der ersten Hälfte Novembers. Man war während dieser Zeit sehr thätig zu Missolunghi, um den Platz zu verproviantiren, da der Befehlsbaber des griechischen Blockade-Geschwaders den dortigen Machthabern Nachricht von der Ankunft der türkisch-ägyptischen Flotte bei der Küste von Morea und von seiner eigenen anderweitigen Bestimmung gegeben hatte. Wirklich entfernten sich alle griechischen Kriegsschiffe aus jenen Gegenden, und es liefen sogleich mehrere Kauffahrtei- und Transportschiffe unter österreichischer Flagge zu Patras und in den Meerbusen von Lepanto ein. Nunmehr erschien auch am 20sten November eine türkische Flotten-Abtheilung vor dem Hafen von Missolunghi, ohne jedoch den Platz fürs Erste enge zu blockiren. Einige Tage zuvor hatte die Besatzung noch Verstärkungen erhalten. Der Kapudan Pascha blieb am Eingang des Meerbusens von Lepanto und begab sich für seine Person zu Jussuf-Pascha, mit dem er eine lange Conferenz hatte, worin wahrscheinlich die ferneren Operationen verabredet wurden. Reschid Pascha wurde sogleich von des Kapudan Paschas Ankunft unterrichtet und traf Anstalten, um seine detaschirten Truppen wieder zusammenzuziehen. Er soll mit einem Theile derselben bereits nach Missolunghi vorgerückt seyn. Alles zeigt an, daß neue wichtige Operationen von Seiten der Türken im Werke sind. Denn die sämmtlichen in Thessalien zerstreuten Truppen sind wieder zusammengezogen worden und haben sich nach Zeituni begeben müssen, von wo sie Livadien durchziehen und nach dem Isthmus von Korinth aufbrechen sollen, um sich mit dem in jene Gegend aufgebrochenen ägyptischen Corps zu vereinigen. Der griechische Admiral Miaulis befand sich, nach den letzten Nachrichten, beim Kap Papa, also in geringer Entfernung vom Kapudan Pascha. Letzterer muß also nothwendiger Weise dem griechischen Befehlshaber ein Treffen liefern und ihn schlagen, bevor er zur Belagerung von Missolunghi mitzuwirken vermag.

Den neuesten Briefen aus der Levante zufolge hat die türkische Regierung abermals einen Ton von Arroganz angenommen, der mit ihrer frühern Nachgiebigkeit in gar keinem Verhältniß steht. Diese Arroganz rührt ganz allein von dem angeblich sehr glänzenden Stand ihrer militairischen Angelegenheiten her, und von der Ueberzeugung, die sie hat, daß nunmehr nichts mehr Griechenland vom gänzlichen Verderben zu retten vermag. Diese ihre Stimmung äußert sich bereits auch seit einiger Zeit wieder in den diplomatischen Verhandlungen, vorzüglich in denjenigen mit England und Rußland. Man hat darüber folgende Details erhalten: „Der englische Geschäftsträger, Herr

Turner, hatte sich bereit, dem Reis-Effendi die offizielle Mittheilung von der neuen Neutralitäts-Erklärung seines Hofes und von der nahen Ankunft des zuletzt ernannten brittischen Botschafters (Stratford-Canning) zu machen. Diese Mittheilung hatte eine sehr günstige Aufnahme gefunden, und die Pforte schien sich mit dem gemachten Versprechen, daß letztere nach seiner Ankunft ihr befriedigende Erklärung über die von ihr geführten Beschwerden geben würde, vollkommen zu begnügen. Es dauerte aber nicht lange, als Herr Turner mehrere Noten nach einander erhielt, die in einem sehr hochfahrenden Ton abgefaßt seyn sollen, und bewährten, daß die Pforte mit der Neutralitäts-Erklärung, so wie sie abgefaßt worden, gar nicht zufrieden sey, sondern dieselbe als günstig für die Rebellen (der türkische Kanzleistyl für die Griechen) betrachte. Zudem erneuerte sie ihre Beschwerden gegen die englische Regierung, gegen den Lord-Ober-Commissair der jonischen Inseln, gegen die englische Befehlshaber in der Levante und im mittelländischen Meere ꝛc. Eine eigene Note war dem in England contrahirten Anlehen gewidmet, das die Pforte als feindselig gegen sie, und als eine offenbare Unterstützung für die Insurgenten betrachtet, wodurch diese in den Stand gesetzt werden, Mittel zu finden, um ihren Rebellionszustand zu verlängern. Endlich wurden, wie es heißt, der englischen Regierung selbst allerlei Lehren ertheilt, wie sie sich hätte benehmen sollen, und wie viele Nachtheile es für sie selbst haben müsse, es gestattet zu haben, daß sich ihre Agenten in strafbare Verbindungen eingelassen ꝛc." Bei dieser Stimmung der Pforte scheint es nicht, daß die Mission des Herrn Stratford-Canning einen besondern Erfolg haben werde. — In Ansehung Rußlands hatte man der Pforte Besorgnisse eingeflößt und die Reise Alexanders damit in Verbindung gebracht. Der Divan zeigte sich daher eine Zeit lang sehr nachgiebig. Allein es war von kurzer Dauer. Nachdem die türkischen Minister sich versichert hatten, daß der Kaiser von Rußland in seinem bisherigen System keine Aenderung vornehmen werde, und seine Reise gar nicht zur Absicht habe, kriegerische Unternehmungen vorzubereiten, blieb sie ihrem frühern System treu und ließ die Sachen in den Fürstenthümern auf dem alten Fuß. Neue Reclamationen des Ritters Minciaky sind bis jetzt gar nicht beantwortet worden. — Von einer Vermittlung der europäischen Mächte wegen der Griechen will die Pforte jetzt gar nichts mehr wissen.

Napoli di Romania, vom 3. November.

Ibrahim Pascha versuchte in Elis einzufallen, eine Reiter-Abtheilung von ihm drang bis Agoutenitza am linken Ufer des Alfeus vor, allein sie wurde in die Gebirge von Smerne mit Verlust zurückgeschlagen. In Celvena und Hourtha erfuhr der Feind ebenfalls starken Widerstand, und da er überall den Weg verlegt fand, räumte er Arkadien und warf sich mit seiner Beute und 30 Gefangenen in die festen Plätze von Messenien.

Folgendes ist ein Auszug aus dem Berichte der Commission, welche mit den Angelegenheiten der Insel Kandia beauftragt worden ist: „Grambouta, den 28. October. Unsere Truppen campiren seit einigen Tagen in dem Kanton Apocouron, und beobachten ein Corps Türken, welches in Molouna steht. Eine große Anzahl Stakioten und Armatalier aus den Provinzen Hydanien, Appocouron und Rethimne, haben sich unter unsere Fahnen gestellt. Unsere Streitkräfte sind gegenwärtig stark genug, um Mustapha-Bey und das türkische Lager, welches sich bei Chane befindet, mit Vortheil anzugreifen. Mustapha-Bey steht in Messarea; ein 800 Mann starkes Corps Kandioten wird ihm, sobald er aufbricht, in die Flanken fallen." In dem Senat hat man darüber verhandelt, einen Civil- und Militair-Gouverneur für die Insel Kandia zu ernennen. Es wurden vier ausgezeichnete Personen in Vorschlag gebracht: Georg Mauromichalis, Trecoubis, Alexander Maurokordato und Tombazi. Die Mehrzahl erklärte sich für Tombazi, da er die meisten Lokalkenntnisse besitze; allein da er aus besondern Gründen diesen Auftrag nicht annehmen wollte, schickte der Senat eine Commission an den vollziehenden Rath, damit er einen von den drei andern Kandidaten wählen möchte.

Der General Lassarole befindet sich in Gastouni, wo er ein Kavallerie-Corps von Freiwilligen exercirt.

Hier erscheint jetzt außer dem Gesetzfreunde eine zweite Zeitung unter dem Titel: Allgemeines Journal.

Vermischte Nachrichten.

Im Dezember 1825 befinden sich auf der Universität zu Breslau 853 immatriculirte Studirende und zwar ohne die vielen hier studirenden Chirurgen, Berg-Eleven, Pharmaceuten, Oekonomen mitzurechnen, obschon diese an dem regelmäßigen Besuche der Universitäts-Vorlesungen ebenfalls Antheil nehmen.

Nach den einzelnen Fakultäten gehören: zur evangelisch-theologischen Fakultät 185, zur katholisch-theologischen Fakultät 227, zur juristischen Fakultät 296, zur medizinischen Fakultät 38, zur philosophischen Fakultät 107 Studirende. Unter diesen 853 immatriculirten Studirenden sind 182 theils Ausländer, theils aus andern Provinzen der Preuß. Monarchie.

Vom Juni bis Dezember 1825 sind 199 immatriculirt worden, und von den darunter befindlichen 193 Einländern haben 21 das Schulprüfungs-Zeugniß No. I., 152 das Schulprüfungs-Zeugniß No. II, und nur 20 das Schulprüfungs-Zeugniß No. III. erhalten, woraus zugleich der gute Zustand der einländischen Gymnasien sich ergiebt. Durch mehrere einzelne Preisschriften haben sich besonders die Studirenden der katholisch-theologischen und der juristischen Fakultät ausgezeichnet.

Im Laufe des Jahres 1825 ist gegen keinen der hiesigen Studirenden weder auf die Strafe der Relegation noch der Consilirung zu erkennen gewesen.

Die fleißige Benutzung der hiesigen ansehnlichen Universitäts-Bibliothek gehet daraus hervor, daß im Durchschnitt an tausend ausgeliehene Bücher jederzeit im Umlaufe sind, wovon immer die größere Hälfte an Studirende ausgegeben ist, zugleich aber wird die Universitäts-Bibliothek nicht nur von dem Universitäts-Personal, sondern auch von so vielen wissenschaftlich-gebildeten Männern des Militair- und Civil-Standes benutzt, daß an diese im Durchschnitt jederzeit fast 200 Bücher ausgeliehen sind. — Zu den Universitäts-Instituten und Sammlungen, wovon besonders das zoologische Musäum und der botanische Garten sehr zahlreich und oft besucht werden, ist in diesem Jahre durch die wohlwollende Fürsorge Sr. Excellenz, des Herrn Ministers Freiherrn von Altenstein, noch eine Sammlung von Gyps-Abgüssen plastischer Antiken hinzugetreten, die im nächsten Frühjahr in einem eigenen zweckmäßig eingerichteten Lokal aufgestellt, und außer den Zwecken des Universitäts-Unterrichts auch für die Studirenden Künstler und für den Besuch des Publikums geöffnet werden wird.

Der Magistrat von Greifenhagen macht bekannt: Ein höchst verruchter Bösewicht habe es gewagt, daß dortige Königliche Stadtgerichts-Personale in der Nacht vom 15ten auf den 16ten d. durch Aufstellung eines Schandpfahls auf dem Stettiner Damm öffentlich zu beschimpfen. Wer den Thäter nachweiset, erhält eine Belohnung von Zweihundert Thaler.

Die Hildburghauser Zeitung enthält das Geschichtliche des Mangerschen Prozesses, und als dessen Resultat die Ueberführung Mangers, die bekannten Drohbriefe geschrieben und verbreitet zu haben, in dessen Folge die Ober-Polizei-Direktion, an deren Spitze jetzt der Ober-Polizei-Direktor Pfeiffer steht, gänzlich umgeändert wurde. Von den frühern Mitgliedern ist nur der Polizeirath Wendt beibehalten, welcher eines allgemeinen Zutrauens genießt, und sich in der auch gegen ihn verhängt gewesenen Untersuchung genugsam gerechtfertigt hat. Gegen den Registrator Urban, Ober-Polizei-Commissair Windemuth und Ober-Polizei-Direktor von Manger sind Straf-Erkenntnisse in verschiedenen Abstufungen ergangen, insbesondere wurde letzterer zu lebenswierigem Arrest auf der Festung Spangenberg verurtheilt, wohin er auch bereits vor längerer Zeit abgeführt ist. Nur im Wege der Gnade scheint künftig eine Milderung der Strafe für ihn zu hoffen. Der Zweck der ausgestreuten verbrecherischen Drohbriefe scheint nur der gewesen zu seyn, Mangers Gegner zu stürzen, und seinen Einfluß zu vermehren. Wenn er nämlich jemanden nicht wohl wollte, so machte er ihn der Theilnahme an der Abfassung der Drohbriefe, geheimer Verbindungen, demagogischer Umtriebe verdächtig, und ließ ihn verhaften; in der letzten Zeit machte er selbst mehrere Personen verdächtig, welche gar nicht in dem Kurfürstenthum wohnten. Natürlich gab ihm dieß den größten Einfluß, so lange es ihm gelang, den kurfürstlichen Hof so zu schrecken, daß Niemand ohne polizeiliche Erlaubnißkarte in das Palais gehen durfte.

zur Beschützung des Lebens des Kurfürsten und zur Erhaltung der Ruhe in jenem, welche man gefährdet glaubte, mußten außergewöhnliche Maaßregeln ergriffen werden, deren Druck allgemein gefühlt wurde. Hätte der Unfug, welchen Manger stiftete, länger gedauert, so würde alles in Verwirrung gerathen seyn. Die Ober-Polizei-Direktion bildet eine der 5 Central-Behörden des Kurfürstenthums, und ein Ober-Polizei-Direktor in Kassel steht in der ersten Rangklasse. Merkwürdig wird immer das Schauspiel bleiben, welches Manger dem erstaunten Europa gegeben hat, und möge es allen denjenigen zur Warnung dienen, welche ihre Fürsten mit Verdacht gegen ihre treusten Unterthanen zu erfüllen suchen, um dadurch ihre Macht und ihr Vermögen zu vermehren.

Am 8. December Abends zwischen 10 und 12 Uhr ward in Genf eine ziemlich starke Erd-Erschütterung wahrgenommen.

In dem Jesuiten-Kollegium zu Stonyhurst in Irland findet sich unter den 200 Zöglingen, die gewöhnlich dort gebildet werden, unter andern ein Armenier von griechischer Confession, für welchen der Pascha von Egypten, ein Muselmann, zahlt, der ihn einem protestantischen Gentleman in Manchester besonders empfohlen hat, welcher ihn in der römisch-katholischen Anstalt zu Stonyhurst erziehen läßt.

Der Bildhauer David hat eine Statue Fénélon's vollendet, die auf den Sarkophag desselben in der Kathedralkirche zu Cambray zu stehen kommen soll; das Monument soll am 7ten Januar 1826, als am Todestag Fénélons, eingeweiht werden. Die ausgezeichnetsten Mitglieder der Akademie der schönen Künste haben dem Bildhauer großes Lob über seine Arbeit ertheilt.

Verehrten Gönnern und Freunden empfiehlt sich beim Jahreswechsel zu fernerm Wohlwollen und herzlicher Freundschaft

Tschöplowitz den 1. Januar 1826.

der Superintendent Holenz.

(Verspätet.)

Am 26sten v. M. starb meine unvergeßliche, heißgeliebte Frau, geb. von Fritschen, an den Folgen einer zu frühen Entbindung, in dem blühenden Alter von 20 Jahren und 3 Monaten. — Abermals betraure ich tief den Verlust der guten, treuen Gattin und meine Kinder den der liebevollen sorgenden Mutter.

Cosel den 2. Januar 1826.

Baumann, Capitain im 23sten Infanterie-Regiment.

Das am 31sten v. M. in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren erfolgte Ableben unserer Schwester, der verw. Frau Landschafts-Syndicus, Commissions-Räthin Leuckert, zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. Jauer den 2. Januar 1826.

Der Notarius, Raths-Senior Schröter,
Die verw. Dr. Thebesius, geb. Schröter,
im Namen aller andern Verwandten.

Den 3. Januar, Abends halb 7 Uhr, verschied unsere liebe Ottilie an Krämpfen, in dem zarten Alter von 16 Wochen; groß ist unser Verlust und wir bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 4. Januar 1826.

Auguste Krause, geb. Böhm, und Kaufmann C. G. W. Krause.

H. 10. I. 6. J. □. I.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 7ten: Vielliebchen. Hierauf: Schlafrock und Uniform. Zum Beschluß: Die Wiener in Berlin.

Sonntag den 8ten: Wilhelm Tell. Herr Rott beginnt mit heute den Cyclus seiner Darstellungen.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Taschen-Buch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1826. 47r Jahrgang. Auch unter dem Titel Dr. J. B. Trommsdorffs Taschen-Buch für Chemiker und Apotheker. 7r Jahrg. 12. Weimar. Hoffmann. 23 Sgr.

Augustini, S. A., de civitate Dei libri XXII. 2 vol. 8. Lipsiae. Tauchnitz. br. ord. Ausgabe. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Ausg. auf Velinpapier 2 Rthlr. 10 Sgr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Ueberlieferungen, neue, zur Geschichte unserer Zeit. In Verbindung mit mehrern Geschichtsfreunden gesammelt, von M. K. Pfaff. 12 Hefte in gr. 4. Stuttgart. Franckh. brosch. 7 Rthlr.

Gesellschafter, der, oder Blätter für Geist und Herz. Herausgegeben von Gubitz. gr. 4. Berlin. Maurer. 9 Rthlr.

Nouveau Traité du jeu de l'Ecarté. Regles, principes, finesses, combinaisons de ce jeu, et manière de jouer les cartes par M. B. 3. edition. 8. Paris. br. 18 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 5. Januar 1825.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 25 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 20 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 17 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 14 Sgr. 6 D'n.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. 10 Sgr. = D'n.

Angekommene Fremde.

In drei Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Graf v. Haugwitz, von Rogau; Hr. Du Port, von Gros Baudis. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Czettritz, Landesältester, von Kolbnitz; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Graf v. Pükler, von Rogau; Hr. Künzel, Kammerrath, von Polen; Hr. Huland, Handlungsreisender, von Brakenfeld. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Stosch, von Strehlen; Hr. Baron v. Rotykirch, von Moisdorff; Hr. Offensand, Kaufmann von Mexiko; Hr. v. Goldfuß, von Strehlen; Hr. v. Ne[illegible], von Kosemitz. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Schwerin, von Borau; Hr. Müller, Registrator, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Radek, Burgermeister, von Zobten; Hr. von Birkhahn, von Polgsen; Hr. v. Dobschütz, Major, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Eberhard, Justiz-Commissarius, von Ratibor; Hr Rott, Schauspieler, von Wien; Hr. Friehmel, Stadtrichter, von Löwen; Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie. — Im goldnen Zepter: Herr v. Pochalsky, Obrist, Hr. v. Wiesniowsky, beide von Kallsch; Hr. v. Meisner, von Zankau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Kosmeli, Doktor, von Pleß; Hr. Schnitzer, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Baron v. Dungern, von Neustadt; Hr. v Aulock, von Pangel; Hr. Worbs, Kaufmann, von Kosel. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Diersdorff; Hr. Baron v. Seherr Thoß, von Güttmannsdorff. — Im rothen Löwen: Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln; Hr. Pratsch, Oberamtmann, von Jakobsdorff. — In der großen Stube: Hr. v. Larisch, Rittmeister, von Bernstadt; Hr. Meyer, Kontrolleur, von Namslau; Hr. Ronge, Musiklehrer, von Sarbnowe. — In der goldnen Krone: Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, von Johnsdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes., von Wettrisch; Hr. Oberländer, Pastor, von Nechwitz; Herr Pelz, Gutspächter, von Oklitz. — Im Privat-Logis: Hr. Letrgau, Hauptmann, Ritterplatz No. 4; Hr. v. Nikisch, Landrath, von Lüben, Hummerei No. 15; Hr. Gernlein, Kaufmann, von Liegnitz, Ohlauerstrro N. 55; Hr Brandt, Wirthschafts-Inspektor, von Kunern, Katharinengasse No. 6; Hr. v. Witike, Regierungs-Secretair, von Oppeln, Schuhbrücke No. 47.

(Danksagung.) Für die der hiesigen Armen-Kasse, durch die am 31sten v. M. und Jahres bewilligt gewesene Benefiz-Vorstellung auf dem hiesigen Theater verschaffte Einnahme von 247 Rthlr. 10 Sgr., sagen wir dem Herrn Director Bierey, so wie Allen denjenigen, welche bei dieser Vorstellung thätig gewesen, den verbindlichsten Dank. Zugleich ergreifen wir diese Gelegenheit, auch beide hiesige wohllöbliche Zeitungs-Expeditionen für die kostenfreie Einrückung unserer Bekanntmachungen im verflossenen Jahre, unsere dankbare Erkenntlichkeit hierdurch öffentlich an den Tag zu legen. Breslau den 2ten Januar 1826.

Die Armen-Direction.

(Dank.) Eine Wohllöbl. Armen-Direction hieselbst, hat uns von dem Ertrage der, durch die Güte des löbl. Theater-Vorstandes zum Besten der Armen bewilligten Vorstellung am Sylvester-Abend 24 Rthlr. 10 Sgr. zustellen lassen, wofür wir Ihnen im Namen der Betheilten verbindlichst danken. Breslau den 6ten Januar 1826.

Die Vorsteher der israelitischen Armen-Verpflegungs-Anstalt.

(Beiträge.) Die im Namen des durch Feuer verunglückten Hutmacher Herzog in Gnadenfrei, an edle Menschenfreunde gerichtete Bitten um milde Beiträge zu seinem, noch nicht weit fortgeschrittenen Wiederaufbau, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Mit gerührtem Herzen sagt dieser Unglückliche, dessen harte Prüfungen durch einen, bei anstrengender Arbeit erlittenen Armbruch noch vermehrt worden, seinen sämmtlichen Wohlthätern in und außer der Br. Gemeine den verbindlichsten Dank, und hält sich um so mehr verbunden nicht länger damit anzustehn, da denjenigen Wohlthätern, die nicht in Verbindung mit der Br. Gemeine stehen, noch kein öffentlicher Dank abgestattet worden. Der gütige, alles mit Liebe umfassende Gott vergelte den edlen Menschen, die sein hohes Gebot, Liebe und Barmherzigkeit an ihrem Nächsten auszuüben, so schön in Erfüllung bringen, ihre Gaben mit reichem Seegen an Seel und Leib, und bewahre sie aus Gnaden für ähnlichem Unglück. Abgegeben sind dem Hutmacher Herzog durch mich: a) die von Herrn W. G. Korn bis 28sten Decbr. gesammelten, in dessen Zeitung angezeigten Beiträge in Summa 12 Rthlr. und ein versiegeltes Paquet. b) Durch Herrn Röhlicke eingesammelt: 1) S. E. M. 3 Rthlr. 2) von demselben 1 Rthlr. 3) Hr. Kaufmann Schlesinger 3 Rthlr. 4) Antiquar Preuß 10 Sgr. 5) A. G. 7 1/2 Sgr. 6) Ungen. 10 Sgr. 7) Herr Steiner 1 Rthlr. c.) durch Hrn. Graß und Barth. 1) Hr. Reg. Secr. Geier 10 Sgr. 2) Hr. Balzer 1 Rthlr. 3) Ungenannt 10 Sgr. d) durch Hrn. Starck 2 Rthlr. e) von Hrn. Galle in Oppeln 1 Rthlr. f.) von Hrn. Hüttel in Nimptsch 1 Rthlr. Zutrauungsvoll hoffe ich, daß sich noch mehrere gute Herzen finden werden, die den noch sehr bedürftigen Herzog mit werkthätiger Theilnahme unterstützen werden. Gnadenfrei den 2ten Januar 1826.

C. F. Aßmann.

Dramatische Vorlesungen.

Morgen, Sonntag den 8ten, lese ich den Sommernachtstraum von Shakespeare nach A. W. v. Schlegels Uebersetzung. Vielfachem Begehren zu genügen, beginnt die morgende Vorlesung, wie jede künftige, statt um sechs, pünktlich um halb sieben Uhr. Auch will ich den von so Vielen geäusserten Wunsch, Karten zu einzelnen Vorlesungen erhalten zu können, gern erfüllen. Dergleichen Karten, für den darauf bezeichneten Abend, und nur für diesen gültig, sind, so viel der Raum ohne unbequem zu werden auszugeben erlaubt, heute sowohl in der Maxischen Buchhandlung als auch in der Haupt-Expedition der neuen Breslauer Zeitung (Herrn-Strasse Stadtbuchdruckerei) zu sechszehn Groschen zu haben. Sie werden an der Thüre des Saales abgegeben, woselbst ich die auf alle Vorlesungen gültigen Karten, deren noch an den beiden genannten Orten zu vier Thalern zu bekommen sind, vorzuweisen bitte. Breslau den 7. Januar 1826.

Karl Schall.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der verehelichten Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gröger, gebornen Reismüller die Subhastation des in der Grafschaft Glatz, neuern Glätzer Kreises gelegenen, zur Herrschaft Rückers gehörig gewesenen Antheils Ober-Schwedelsdorff der Amtshoff genannt, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahre 1825, nach der in vidimirter Abschrift dem, bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 5649 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 15ten October d. J. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 6ten Januar 1826 und den 11ten April 1826 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 15ten July 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Meyer, Klettke und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 2ten September 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem auf den Antrag des Herrn von Uechtritz über die künftigen Kaufgelder der sub No. 2059. und 2060. belegenen, dem Kaufmann Christoph Gottfreu Andretzky gehörenden Häuser am 20sten September a. c. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Real-Gläubiger dieser Grundstücke auf den 8. März 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hufeland angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarius und Consistorial-Rath Hirschmeyer, Justiz-Commissarius Pfendsack und Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Justiz-Commiss. Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen den Käufer der Grundstücke sowohl, als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder-Summe zu vertheilen sein wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 20sten September 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gericht ad St. Claram wird hiermit in Gemäßheit des §. 422. Tit. 1. Thl. II. des Allgem. Landrechts öffentlich bekannt gemacht: daß der Bürger und Uhrmacher in der Nicolai-Vorstadt Jacob Steudinger und die Maria Theresia Langin, in dem heut vor uns abgeschlossenen Ehelöbnißvertrage, die Gütergemeinschaft unter sich für immer ausgeschlossen haben. Breslau den 7ten October 1825.

Königliches Gericht ad St. Claram.

(Anzeige.) Meinen geehrten Herren Weinabnehmern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr Schilling bereits abgereiset ist, um sich Ihre werthen Befehle für mich zu erbitten. Stettin am 5ten Januar 1826. Carl Brede.

Beilage

Beilage zu No. 3. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. Januar 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Kaufmann Fischer, geb. Oeder, sollen die, dem Schuhmacher Stormke gehörigen und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 11987 Rthlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 14973 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Häuser No. 621. und 622. auf der Karlsstraße belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31. März 1826 und den 31. May 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31sten Juli 1826 Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Justizrath Hufeland in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25. November 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das, dem Destillateur Friedrich Lorenz Gogel gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 15565 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 17789 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte, unter No. 1620 und 1745 am Ecke der Ritter- und Tanniggasse gelegene Haus im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31. März 1826 und den 31. May 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31sten Juli 1826 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hufeland in unserm Parteien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 16. December 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Hausdorff soll das dem Baron v. Troschke gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem unbestrittenen Materialien-Werthe auf 18787 Rthlr. 5 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 24506 Rthlr. abgeschätzte Grundstück No. 26. am Ziegelthore an der Promenade belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten März 1826 und den 18ten May ejusd. anni, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 20sten Julius 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch

von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 2ten December 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Die zu dem Nachlasse der verstorbenen Schullehrer Emanuel und Johanna Axmannschen Eheleute aus Frankenberg gehörenden Grundstücke, werden Schuldenhalber auf Verlangen der Obervormundschaft der Axmannschen Minorennen und auf den Antrag des Miterben Gemeinschreiber Joseph Axmann hiermit subhastirt, namentlich: a) die Gärtnerstelle der Johanna Axmann sub No. 2. zu Frankenberg gr. Antheils mit den dazu gehörigen Pertinenzstücken, welche unterm 14. November 1822 ortsgerichtlich auf 1174 Rthlr. 5 Sgr. geschätzt worden, und b) das Ackerstück des Schullehrer Emanuel Axmann, sub No. 92. des Hypothequen-Buches von Banau, welches auch das Kirchenstück genannt und seiner ganzen Fläche nach, 7 Morgen 18 Quadratruthen enthält und unterm 17. November d. J. gerichtlich auf 220 Rthlr. 20 Sgr. geschätzt worden. Dazu sind drei Termine zur Abgebung der Gebote entweder auf jedes Grundstück besonders oder auch auf beide zusammen, auf den 4. Februar, 4ten März und 8ten April 1826 jedesmal Vormittags um 10 Uhr angesetzt, von deren beide erstere hierorts, der letzte und peremtorische aber im Gerichtskretscham zu Frankenberg werden abgehalten werden, und wozu Kauflustige und Zahlungsfähige vor den Commissarius Herrn Referendarius Eimander mit der Bedeutung eingeladen werden, daß dem Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Einwilligung der Interessenten der Zuschlag ertheilt werden wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Auch werden alle etwanige unbekannte Axmannsche Gläubiger zugleich aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden und zu justificiren, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß die Kaufgelder unter die sich gemeldeten Creditoren vertheilt und die Ausgebliebenen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der Erstern etwa noch übrig bleiben sollte. Die Taxen der genannten Grundstücke können übrigens an der hiesigen Gerichtsstelle, im Gerichts-Amte zu Camenz und im Kretscham zu Frankenberg eingesehen werden. Dohm Breslau den 7. December 1825.

Königl. Dohm Capitular-Vogtei-Amt.

(Auction.) Es sollen am 16ten Januar c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts (in dem Hause Nr. 19. auf der Junkernstraße) verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, und um 11 Uhr zwei Stück feines Tuch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 3ten Januar 1826.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Die Kredit-Masse des hiesigen Färber Gottfried Nannich wird kommenden 8ten Februar 1826 Vormittags um 11 Uhr von uns unter die bekannten Gläubiger nach der von ihnen getroffenen Einigung vertheilt und ausgezahlt werden, daher wir dies zur Nachricht für die etwa unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich bekannt machen. Bunzlau den 18ten October 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Verpachtung.) Die mit dem 1. April 1826 pachtlos werdenden städtischen Ziegeleien sollen nach dem Beschluß der Commune anderweitig auf die folgenden sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Sie bestehen aus der sogenannten Stadt- und Feldziegelei und sind mit den benöthigten Ziegelscheunen zur Dachziegel-Fabrikation versehen. Das erforderliche Materiale ist in Güte und Menge vorhanden und befindet sich in den nahen Umgebungen der Oefen und Scheunen. Terminus der Verpachtung wird den 8. Februar f. J. anberaumt und auf dem Rathhause Vormittag 10 Uhr abgehalten werden. Cautionsfähige Pächter werden hiezu eingeladen und sind die nähern Bedingungen in unserer Kanzlei einzusehn. Neumarkt den 20sten December 1825. Der Magistrat.

(Aufgebot.) Auf den Antrag der Erben des zu Neu-Reichenau verstorbenen Bauerguts-Besitzers und Garnhändlers Johann Caspar Renner werden hierdurch alle und jede, welche an die demselben angeblich in den Kriegsjahren verloren gegangenen drei Consens-

Instrumente als vom 29sten September 1803 über ein auf das Ehrenfried Friebesche Bauergut No. 1. für denselben eingetragenes Capital von 300 Rthlr. und vom 15ten October 1803 über 100 Rthlr. auf das Bauergut No. 2. des Carl Friebe, so wie de eodem über 200 Rthl. auf das Bäcker Friebesche Haus N. 31. zu Hartmannsdorf irgend einen Anspruch, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber zu haben vermeinen sollten, vorgeladen, sich deshalb binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem dazu auf den 30ten März k. J. anberaumten Termine vor uns zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie damit gänzlich präcludirt, und besagte Instrumente werden amortisirt werden. Landeshut den 20sten December 1825.

Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

(Vormundschafts-Bestätigung.) Daß dem abwesenden Häusler Johann Gottlieb Mehlhose und dessen Sohn, dem Leinweber Johann Gottlieb Mehlhose, aus Nieder-Kunersdorf, der dasige Häusler Gottfried Mehlhose, ingleichen dem Häusler und Weber Christian Traugott Mehlhose, so wie dessen Schwägerin Johannen Christianen Mehlhosin geb. Knöschkin der dortige Häusler Gottlieb Flikke, zu Abwesenheits-Vormündern bestätiget worden, wird nach Vorschrift der allgemeinen Vormundschafts-Ordnung andurch öffentlich bekannt gemacht. Budissin auf dem Decanate den 24sten December 1825.

Canzley allhier.

(Bau-Verdingung.) Es soll der massive Aufbau des abgebrannten katholischen Schulgehöftes in Köchendorff, im Ohlauer Kreise, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist der 25. Januar k. J. Nachmittag 3 Uhr bestimmt, und werden demnach geprüfte Bauhandwerker eingeladen, zu der erwähnten Zeit in dem katholischen Pfarr-Wohnhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königlichen Hochlöbl. Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 29. December 1825.

Kahlert, Königl. Bau-Inspektor.

(Bau-Verdingung.) Es soll der Neubau eines massiven Wohnhauses und eines Remisen-Gebäudes von Bindwerk, in dem evangelischen Pfarrgehöfte zu Grospeiskerau im Ohlauer Kreise, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist der 3te Februar k. J. Vormittag 10 Uhr bestimmt, und werden demnach geprüfte Bauhandwerker eingeladen, zu der erwähnten Zeit in dem Pfarr-Wohnhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 29sten December 1825.

Kahlert, Königlicher Bau-Inspector.

(Bau-Verdingung.) Es soll der Erweiterungsbau des katholischen Schulhauses zu Wüstendorff im Breslauer Kreise an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist der 31ste Januar k. J. Vormittag 9 Uhr bestimmt, und werden demnach geprüfte Bauhandwerker eingeladen zu erwähnter Zeit in dem Schulhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 29sten December 1825.

Kahlert, Königlicher Bau-Inspektor.

(Bau-Verdingung.) Es soll der Neubau eines Stallgebäudes in dem katholischen Pfarr-Gehöfte und die Behebung mehrerer Reparaturen bei der Kirche und Küsterwohnhause zu Cattern, im Breslauer Kreise, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist der 23ste Januar k. J. Vormittag 10 Uhr bestimmt und werden demnach geprüfte Bau-Handwerker eingeladen, zu der erwähnten Zeit in dem Pfarr-Wohnhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 29. December 1825.

Kahlert, Königl. Bau-Inspector.

(Bau-Verdingung.) Es soll der Neubau einer massiven Scheune und die Untermauerung des Stallgebäudes, in dem katholischen Pfarr-Gehöfte zu Hennersdorff, im Ohlauer Kreise, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist der 24. Januar k. J. Vormittag 9 Uhr bestimmt, und werden demnach geprüfte Bauhandwerker eingeladen, zu der erwähnten

Zeit in dem Pfarr=Wohnhause daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Breslau den 29. December 1825. Kahlert, Königl. Bau=Inspector.

(Bau=Verdingung.) Mit dem katholischen Schulhause in Gros=Wierau, Schweidnitzscher Kreises, soll eine bedeutende bauliche Verbesserung vorgenommen, dieselbe aber im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der 28ste d. M. anberaumt ist. Recipirte Mauer= und Zimmer=Meister welche darauf eingehen wollen, werden zu gedachtem Termine zu Ablegung ihrer Gebote in das dortige Pfarrhaus eingeladen. Der Zuschlag bleibt jedoch der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Specielle Auskunft wird von heute an durch mich ertheilt. Reichenbach den 2ten Januar 1826.

Maletius, Königlicher Bau=Inspector.

(Bau=Verdingung.) Ich bin gesonnen den Wiederaufbau der in Käntchen bei Schweidnitz abgebrannten Gebäude an den Mindestfordernden zu verdingen und setze hierzu einen Termin auf den 14ten Januar 1826 früh um 10 Uhr in Käntchen an. Kapsdorff den 30sten December 1825. Freiherr von Zedlitz.

(Holz= und Ziegel=Verkauf.) Da in denen 1 1/2 bis 2 Meilen weiter rückwärts gelegenen Königlichen Forsten, die Holzpreise verschiedentlich bedeutend herabgesetzt wurden, so ermäßige ich solche ebenfalls in meinem hiesigen vorliegenden Schawoyner und Gr. Zaucher Waldungen, hiermit auf 1 Rthlr. 22 Sgr. Courant für die Klafter Kiefern oder eichenes Leibholz, und auf 1 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. für die Klafter Kiefern oder eichenes Mittelholz. Eben so werden auch stehende Bäume zu Bau= und Brennholz, bedeutend wohlfeiler wie bisher verkauft. Auch sind Flachwerke a 8 Rthlr. und Ziegelsteine a 6 Rthlr. pro mille in jeder beliebigen Quantität abzulassen. Gros=Zauche den 3ten Januar 1826.

Graf Blücher von Wahlstatt.

(Bauholz=Verkauf $3\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau.) Bei denen jetzt dem Anscheine nach gut werdenden Wegen benachrichtige ich das Publikum, wie ich Willens bin, aus dem gleich hinter Schawoyne belegenen, neu angefangenen Bauholz=Hau, alle Sorten Bauhölzer an angesessene Gutsbesitzer, Bürger, Bauern, Gärtner und Häusler, wenn die vier letztern mir ein Attest ihrer Obrigkeit produciren, daß sie wirkliche Stellenbesitzer und ordentliche Wirthe sind, zu verkaufen, und braucht die Zahlung erst zwischen dem 20sten Juny und 1sten Juli d. J. oder dem 20sten December d. J. und 1sten Januar k. J. also resp. in 6 Monaten oder einem Jahr nach unserer Einigung geleistet werden. Die Stämme werden zu den neuerdings ermäßigten Preisen, nach Belieben des Käufers, entweder im Ganzen, oder auch bloß das Nutzholz davon, das schwache zu 1 1/4 Sgr. und das stärkere Balken= und Bretterholz zu 1 1/2 Sgr. für den Cubikfuß, durch den Herrn Forst=Inspector Schwenck in Haltauf angewiesen. Groß=Zauche bei Trebnitz den 4ten Januar 1826. Graf Blücher von Wahlstatt, auf Gr. Zauche, Schawoyne rc.

Original=Race von Sprungböcken

in der Stammschäferei zu Panthenau bei Haynau in Nieder=Schlesien.

Von dieser edlen Race werden vom 1. Februar an Sprungböcke verkauft. Diese Thiere zeichnen sich durch Gestallt, Ausgeglichenheit und schönem Wollwuchs besonders aus; ein Flies davon wurde auf dem Woll=Convent zu Leipzig von den Kennern allgemein als vorzüglich anerkannt. Wie vortheilhaft diese Böcke sich vererben, kann ich in meinen eignen Heerden hinlänglich darthun.

In Panthenau stehen auch mehrere Mutter=Schaafe zum Verkauf, welcher überhaupt von dem Inspector Menzel zu Bärschdorf bei Haynau, als auch von dem Amtmann Pohl zu Panthenau gegen gleich baare Bezahlung geleitet wird. Breslau den 7. Januar 1826.

Frh. von Rothkirch und Trach, Majorats=Herr auf Panthenau und Bärschdorf.

(Zum Verkauf) stehen beim Dominium Alt=Schliesa, zwei mit Körnern gemästete fette Ochsen und ein dergleichen Schwein.

(Holz-Verkauf.) Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des Stammholzes und einer Quantität Gebundholzes in der Amts-Forst zu Fürstenau bei Kanth, ist ein Termin auf den 16ten (Sechszehnten) Januar c. anberaumt. Käufer werden eingeladen sich gedachten Tages Vormittags 9 Uhr im Fürstenauer Schlosse einzufinden, und hat der Meistbietend gebliebene die Ueberweisung des Holzes gegen sofortige baare Bezahlung in preußischem Courant zu gewärtigen. Fürstenau am 6ten Januar 1826. Der Forst-Inspector Wullstein.

(Stäre-Verkauf) Es sollen bei der freyen Standes-Herrschaft Militsch eine Parthie 2, 3 und 4jährige Stäre, welche in der Stammschäferey reiner Rochsburger Race, deren Stamm vor circa 9 Jahren in Rochsburg selbst angekauft wurde, gezogen worden, verkauft werden. Kauflustige finden bei diesen Thieren zwar nicht hochfeine, aber eine gute feine Wolle, welche dadurch vorzüglich ist, daß sie auf den Thieren dicht stehet und recht ausgeglichen ist, und können sich deshalb bei dem Unterzeichneten Director melden. Militsch den 5. Jan. 1826. Gottschling.

(Freiwilliger Verkauf eines Vorwerks in den Vorstädten von Jauer.) Das sub Nro. 234. auf den äußersten Funfzighuben bei Jauer (genannt Grögersdorf) also in einem der fruchtbarsten Theile Schlesiens belegene Vorwerk, wozu außer einem massiven Wohnhause und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, 164 Scheffel Acker, 2 Wiesen und ein großer Obst- rc. Garten gehören, steht veränderungshalber zu verkaufen, und ist zur Abgabe diesfälliger Gebote von Kauflustigen ein Termin auf den 9ten März dieses Jahres in dem gedachten Vorwerk angesetzt worden. Uebrigens werden auch daselbst in der Zwischenzeit Gebote zum Kaufsabschluß angenommen. Jauer den 1sten Januar 1826.

(Verkauf.) 150 zur Zucht sehr taugliche Mutterschaafe, unter denen 90 Zutreter von besonderer Vorzüglichkeit sich befinden, 300 Scheffel gute (Früh- und Spät-) Saamen-Erbsen und eben so viel Saamen-Wicken verkauft das Dominium Ober-Leipe Jauerschen Kreises. 110 Stück Mast-Schöpse und 12 sehr starke Mast-Ochsen werden später verkauft. Käufer können sich an das Dominum oder an das Wirthschafts-Amt wenden.

(Zu kaufen) werden gesucht 7 bis 800 Schock 2jähriger Karpfensaamen aus einer kalten Gegend. Proben und genauste Preise sind franco einzusenden an J. Simmel, Roßmarkt No. 12. eine Stiege hoch.

(Zu verkaufen.) Ein starker, bereits als Kalb geschnittener mit Heu und Schroot gemästeter Ochse, stehet auf der Herrschaft Prauß bei Nimptsch, im Zeitgemäßen Preise zu verkaufen.

(Wagen-Verkauf.) Ein leichter, bequemer, größtentheils neuer, zweisitziger Staats-Wagen steht zum Verkauf bei dem Sattler und Wagenbauer Hirschberg, Reuschestraße Nro. 26.

(Stammochsen-Verkauf.) Das Dominium Hertwigswaldau bei Jauer, hat mehrere Stammochsen von 3 und 4 Jahren von veredelter Race und billigen Preisen zu verkaufen und ist hierüber bei dem Wirthschafts-Amt das Nähere zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Ein paar ganz gute Schellengeläute sind billig zu verkaufen auf der Schmiedebrücke im goldnen Zepter beim Gastwirth. Breslau den 7. Jan. 1826.

☞ (Billig zu verkaufen) sind noch neue Doppel-Fenster. Ist zu erfragen auf der Schweidnitzer Straße No. 30. im Gewölbe.

(Die Fleischerey in Oswitz) ist nächste Ostern zu vermiethen. Nähere Nachricht erfährt man bei dem Wirthschafts-Inspector daselbst.

(Verpachtung.) Die bedeutende Schloß-Brau- und Brennerey der hiesigen freyen Standes-Herrschaft Militsch soll im Wege des Meistgebots zu Termino Ostern c. a. verpachtet werden, und es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 4ten Februar d. J. früh von 8 bis 12 Uhr angesetzt. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit beim unterzeichneten Direktor eingesehen werden. Uebrigens ist zu bemerken, daß die Bedingungen solide, und daß künftig in Militsch eine Garnison stehen wird, wodurch auch hier ein größeres Consumo entstehen dürfte, insofern das Getränk gut geliefert würde. Militsch den 5ten Januar 1826.

Gottschling.

(Nachlaß-Auction.) Montag als den 9ten Januar früh um 9 Uhr werde ich auf der Reuschengasse in den 3 Thürmen, Meublement, als Sopha, Stühle, Tische, Spiegel, Komoden, Schränke und diversen Hausrath öffentlich versteigern.

S. Piere, conceff. Auctions-Commissar.

(Pferde-Auction.) Dienstag als den 10ten Januar früh um 11 Uhr werde ich vor dem Nicolaithor an der Königsbrücke veränderungshalber ein paar junge braune Wallachen nebst Geschirren, öffentlich an den Meistbietenden versteigern. S. Piere, conceff. Auctions-Commiss.

Nachricht.

Das

Bildniß Sr. Durchlaucht des Fürst-Bischofs von Breslau, Herrn Emanuel von Schimonsky. Nebst einer kurzen Darstellung seines Lebens und der Beschreibung der Feierlichkeit seines funfzigjährigen Priesterjubiläums vom 3ten April 1825, von Dr. Daniel Krüger, residirenden Domherrn und Domprediger.

wird nun bald im Stich vollendet seyn, so daß es im Monat Februar an die resp. Herren Subscribenten wird geliefert werden können. Die Subscribenten-Liste wird mit dem 20sten d. M. geschlossen, weil mit diesem Tage der Druck derselben beginnen soll; die Namen der sich später meldenden, können nicht aufgenommen und vorgedruckt werden.

Breslau den 1sten Januar 1826. Buchhandlung Josef Max und Komp.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist so eben erschienen, die

Siebente verbesserte Auflage

von den

Biblischen Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger und Landschulen

von

Michael Morgenbesser.

Preis ungebunden 6 Sgr., gebunden 8 Sgr.

Seit ihrem ersten Erscheinen wurden schon einige 30,000 Exemplare verkauft und dieser nicht unbedeutende Absatz dürfte wohl der sicherste Beweis für die Brauchbarkeit derselben seyn. Um nun aber die Einführung derselben in den Schulen noch mehr zu erleichtern, so habe ich mich entschlossen, so weit der Vorrath gegenwärtiger Auflage reicht, Schulvorständen welche sich direct Postfrei an mich wenden, auf 50 Exemplare 5 und auf 100 Exemplare 12 Exemplare gratis für arme Schüler beizulegen, andern Privatpersonen kann ich bei der Wohlfeilheit des Buches, diese Vortheile nicht gewähren.

Zugleich mache ich auf desselben Verfassers Anweisung für Lehrer zum Gebrauche dieses Buches aufmerksam, wovon 1822 die 2te Auflage erschien und für 10 Sgr. bei mir zu haben ist. Breslau den 6. Januar 1826. Wilibald Aug. Holäufer, Elisabethstraße No. 13.

(Anzeige.) Einem verehrungswerthen Publikum beehrt sich Unterzeichneter die ganz ergebene Anzeige zu machen: daß er die Schankwirthschaft in der sogenannten Gucke bei Pannwitz aufgegeben und den bekannten Sandberg bei Herrnprotsch bezogen und das dasige Gasthaus mit dem, durch die Geschichte rühmlichst bekannten Namen Weinsberg belegt hat. Dorthin ladet er Alle, guten Wein und freundlich schöne Natur Verehrende, aufs höflichste zum Besuch ein. Sandberg bei Herrnprotsch den 29sten Decbr. 1825. Helmich.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Bekanntmachung.) Um dem mit bösen Willen verbreiteten, meiner Ehre und meinen Credit nachtheiligen Gerüchte zu begegnen, mache ich hiemit öffentlich bekannt: daß ein von mir dem Leinwandhändler Johann Friedrich Willmann in Sagan ohne Empfang irgend einer Darlehnssumme am 7. May 1824 ausgestelltes und ad dec. am 25. May ejusd. auf mein sub No. 1802. der Albrechtsgasse belegenes Grundstück eingetragenes Schuldinstrument von 6000 Rthlr. in dem rechtskräftigen Urtel des Königl. Stadt-Gerichts in Sagan vom 22sten October v. J. für nicht valutirt und ungültig erklärt ist, dergestalt, daß das Intabulat gelöscht und das bereits gerichtlich deponirte Original-Schuld-Instrument cassirt werden soll. Die Execution dieses Urtels wird sofort erfolgen. Breslau den 5. Januar 1826.

Der Kürschner Johann Wilhelm Gerhard, Albrechtsstraße No. 1802.

(Anzeige.) Eine kleine Parthie ächte Elbinger marinirte Bricken und Lachs, wie auch dergleichen geräuchert, haben kürzlich erhalten und offeriren solche, um damit schnell zu räumen, im Ganzen, wie auch einzelnen Sechszehnteln zu billigen Preisen.

Johann Schmidt Söhne.

(Anzeige.) Russische Lichte, welche nicht rinnen und einen neuen Transport frische Gebirgsbutter erhielten W. Schuster & Söldner, Junkernstraße Nro. 12.

Frische Holsteinsche Austern in Schaalen

und ausgestochen erhielt ich mit letzter Post und verkaufe erstere à 7 1/3 Thlr., letztere à 4 Thlr.

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

C. F. Kranz,
am Rathhause No 12.

empfiehlt sich mit einem gut assortirten Waaren-Lager, in den modernsten Farben von feinen, mittelfeinen und ordinairen Tüchern, engl. Callmuck, Casimir und Flanellen aller Art. Durch möglichst billige Preise und reelle Bedienung werde ich suchen das Vertrauen meiner resp. Abnehmer zu erlangen.

(Tabacks-Anzeige.) Aechten Hamburger Justus Canaster a 20 Sgr., ächten Hamburger Louisiana a 15 Sgr., empfiehlt als besonders leicht und gut.

F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Einen neuen Transport Elbinger Neunaugen, marinirten und geräucherten Lachs, so wie ächte Braunschweiger Wurst haben kürzlich erhalten und verkaufen billigst

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carlsstraße No. 41.

☞ (Anzeige.) Vortreffliches, ächtes Stettiner Bier ist wieder angekommen und in ganzen und halben Flaschen zu haben, bei F. A. Hertel, am Theater.

Frische spanische Weintrauben

so schön, als wären sie eben vom Stock abgeschnitten, neue Trauben-Rosinen, neue trockne Trüffeln und neuen Champagner mousseux & non mousseux von Möet & Comp., empfiehlt sehr billig G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Redouten-Anzeige.) Endesunterzeichneter zeigt ganz ergebenst an: daß bei ihm, (im großen Redouten-Saal) Ball masqué statt finden wird. Das Nähere auf dem Anschlage-Zettel. A. Pillmeyer.

(Anzeige.) Daß vom 8ten dieses Monats an, täglich bei mir gute Pfannenkuchen zu haben sind, mache ich hiermit bekannt. Thomá, Kuchenbäcker, Groschengasse No. 10.

(Anerbieten.) Eine Frau von wissenschaftlicher Bildung, welche Lehrerin an einer Töchterschule in Breslau ist, und sich seit vielen Jahren mit Erziehung und Unterricht beschäftigt hat, wünscht einige junge Mädchen zur Erziehung zu sich zu nehmen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Pastor Wunster und Prediger Rössel in Breslau.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein Handlungs-Lehrling kann sein Unterkommen finden auf einem Comptoir. Das Nähere bei dem Agent Kelch am Ringe No. 49.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie, so wie auch zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Salz-Ring, im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und 75ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

☞ (Loosen-Offerte) Mit Loosen zur ersten Klasse 53ster Lotterie und 75ster kleinen Lotterie, empfiehlt sich ergebenst der neue bestallte Lotterie-Einnehmer
Löwenstein, Reusche Strasse im grosen Meerschiff.

(Anzeige.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich
S. G. Bauch, Albrechtsstraße Nro. 40.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Töpfergasse.

(Vermiethung.) Ein Schüttboden ist zu Ostern d. J. zu vermiethen auf der Neustadt Kirchstraße N. 1.

(Zu vermiethen) und bald oder Ostern zu beziehen ist Junkernstraße Nro. 3. die zweite Etage, bestehend in 5 Zimmern und mehrern Piecen, Stallung zu 2 auch 8 Pferden, nebst Platz zu mehrern Wagen. Das Nähere daselbst eine Stiege hoch, bei Madame Kopisch.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ein geräumiger trockener Keller mit Ausgang auf die Straße. Ein Näheres darüber bei der Eigenthümerin am Salzringe No. 8.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine einzelne, stille Person kann eine bequeme Stube erhalten und bald beziehen. Wo? erfährt man auf der Albrechtsstraße in No. 7. 3 Stiegen hoch.

(Die zweite Etage zu vermiethen) bald oder auf Ostern zu beziehen, ist auf der äußern Nicolaistraße neben dem goldnen Helm, im Hause neue Nro. 26.

(Vermiethung.) Zwei meublirte Stuben nebst Stallung sind als Absteige-Quartier zu vermiethen auf der Schuhbrücke in No. 46.

(Zu vermiethen) und bald oder Ostern 1826 zu beziehen ist die zweite Etage von 7 Stuben, lichter Küche und nöthiger Zugehör, nebst Stallung zu 2 bis 3 Pferden und Wagenplätze auf dem Neumarkt in der Apotheke. Das Nähere ist jederzeit Parterre zu erfahren.

(Vermiethung.) Auf der Katharinenstraße No. 5. ist die erste Etage nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Wohnung zu vermiethen.) In No. 7. auf der Nicolai- und Herren-Straße ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben, einem Gesellschaftssaal, 2 Kabinets, Küchel und Gewölbe nebst Stallung auf 2 bis 4 Pferde, so wie auch dem nöthigen Bodengelaß von Ostern 1826 ab zu vermiethen. Die nähere Auskunft ist in dem Gewölbe des Hrn. Kaufmann Hertel daselbst zu erhalten.

(Vermiethung.) Einige ganz trockene Remisen, so wie auch einige Niederlagen-Plätze, alles unterm Schloß, sind veränderungswegen bald, oder auch Term. Ostern in der Werderstraße Nro. 34. zu vermiethen. Breslau den 3ten Januar 1826. E. G. Neumann.

(Zu vermiethen.) In der Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße, sind 3 meublirte Stuben im 1sten Stock vorn heraus, monatlich zu vermiethen und bald zu beziehen; auch können die Stuben einzeln, mit oder ohne Stallung, vermiethet werden. Das Nähere bei dem Coffetier daselbst.

(Zu vermiethen) Hinterdohm, Gräupnergasse No. 5. eine Bäckerei und Ufergasse N. 1. ein Krambäudel. Das Nähere dort im Hause bei Herrn Kayser.

(Große Wohnung zu vermiethen) zum bevorstehenden Oster-Termin, 1ste Etage im Vorder-Gebäude des Pokoy-Hofes von 8 Zimmern nebst 2 Küchen, Böden, Kellern und Stallungen nach Bedürfniß. Das Nähere besagt der dasige Hausmeister.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen, sind in der Carlsstraße No. 15. der erste und 2te Stock, bestehend in 6 Stuben, Küche und Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.